



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

4 Sonderliche bewegung vnd gedancken Christi/ vber diesem Tauben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij

vnser krankheit/ vnd lude auff sich vnser schmerzen/ Die straffe ligt auff jm/ auff das wir friede hetten etc. Vnd so fort an zeigen andere schriften auch.

Christus hat die straffe der sünden für vns getragen.

Ketzlich ja mein Christus über vnsern sünden.

Wahrheit nicht nur gegen die Welt sondern auch gegen die Sünde

Dem so sol der Herr Christus gemale sein/ das er sey die einige person/ die nicht einer Stad oder eines Lands vnglück auff sich neme/ sondern der ganzen Welt. Wie in auch S. Johanes tenffet/ Siehe/ dis ist das Lamb Gottes/ das der Welt sünde tregt/ So er aber die sünde tregt/ folget/ das er auch tragen hat müssen/ alles was zu der sünde gehöret/ vnd auff die sünde folget/ als Teufel/ Tod vnd Helle.

Darumb hat er hie also gesuffzet/ als die person/ die es thun solte/ vnd von welcher die Propheten lange zuvor verkündiget hatten/ das er sich würde herlich jamern lassen alles schadens/ des ganzen menschlichen geschlechtes. Das es ist jm nicht zu thun gewesen vmb der einigen zungen vnd ohren willen dieses armen Menschen/ Sondern ist ein gemein seuffzen gewesen vber alle zungen vnd ohren/ ja vber alle hertz/ leib vnd seele/ vnd alle Menschen von Adam an bis auff den letzten Menschen/ der noch sol geboren werden/ Also/ das er nicht furnemlich darumb seuffzet/ das dieser Mensch noch viel sünde zukünftig thun würde/ Sondern das ist das furnemste/ das er hat gesehen in den ganzen Klumpen/ fleischs vnd bluts/ Wie der Teufel das selbe in tördlichen schaden im Paradies gebracht/ die Menschen stum vnd taub gemacht/ vnd also in den tod vnd hellisch feur gesteckt hat.

Diesen blick hat Christus hie für augen gehabt/ vnd weit vmb sich gesehen/ welchen grossen schaden der Teufel durch eines Menschen fall im Paradies angerichtet habe/ Vnd sihet nicht allein auff die zwey ohren/ sondern auff den ganzen hauffen/ so von Adam her kommen ist/ vnd noch kommen sol. Das also dis Euangelium Christum malet/ das er der Man sey/ der sich dein vnd mein/ vnd vnser aller also anneme/ wie wir vns vnser selbst sollen annemen/ als steckt er in den sünden vnd schaden/ darin wir stecken/ Vnd das er seuffze vber den leidigen Teufel/ der den schaden zu wegen gebracht hat.

Vnd dis ist gewislich die ursache/ das er sich mit solchen ernst hie annimmt/ vnd sonder weise vnd geberde füret/ Als wolte er sagen/ Es gehet mit ewer jamer/ das jr so in sünden vnd tod gefangen seid/ jzt sonderlich zu hertzen/ das ich für lauter gedanken sonderlich geberden mus. Denn er stellet sich so ebentwirllich/ wenn man es gegen andern seinen wercken helt/ das es gleich zu wundern ist. Andere hat er offte gesund gemacht/ oder Teufel von ihnen ausgetrieben/ mit einem wort/ Ja hat auch wol etlichen geholfen/ zu denen er nie komen ist/ als des Heubermans knecht/ Matth. 8. Sie aber füret er vmb der zweier geberden willen (zungen vnd ohren) gar sonderliche geberde/ als lege jm etwas anders dran/ Damit er vns anzeigt/ das er dazumalen sonderlichen blick oder gedanken von dem menschlichen geschlecht gehabt habe.

Dem man mus Christo vnsern Herrn vnd Gott dis auch zulassen/ wie alle andere menschliche art (die sünden ausgenommen) das er nicht allzeit gleich gesinnet/ gleich geschickt/ oder gleich brünstig sey gewesen/ Sondern hats mancherley gehabt/ eben wie die andern heiligen. Darumb/ wie sein hertz vnd gedanken/ jzt etwas sonderlichs gewesen sind/ also füret er auch sonderliche geberde/ Das man sehen mus/ wie er ein warhafftiger Mensch gewesen sey/ an leib vnd seel/ der nicht allzeit gleich gesinnet gewesen ist/ wie in auch nicht zu gleich allzeit gehungert oder geschleffert hat/ sondern wie sich solches mit vns Menschen endert/ so hat es sich auch mit jm geendert/ Wie S. Paulus sagt/ Philip. 2. Er nam eines Knechtes gestalt an/ vnd ward gleich wie ein ander Mensch/ vnd an geberden ersin den/ als ein ander Mensch etc. Vnd dis mus man verstehen/ nicht allein euertlich/ sondern auch an der seelen/ vnd gedanken seines hertzens/ Das er jzt ist brünstig gewesen/ ein anderezeit noch brünstiger etc.

Das ist nu eins/ warumb Christus hie diese weise füret/ Nemlich/ das er sey ein warhafftiger Mensch/ doch in der Person/ das er hat für alle

Christus
anderer
für
nemlich
der
Menschen
zungen
und
ohren.

le Menschen da gestanden/ vnd sich zu
gleich angenommen dieses Menschen vnd
aller Menschen gebrechen. Das ander
ist wol auch recht / das er sich beküm-
mert habe darumb / wenn er diesen
Menschen würde gesund machen / das
er noch viel hernach sündigen möchte.
Aber es ist zu eng gezogen / das sie es al-
lein auff die künfftigen sünden dieses
Menschen deuten.

13.
Denn Christus vnser Herr vñ Gott/
hat sich nicht allein sollen bekümmern
vnd leiden vñb eines einigen Menschen
sünde / sondern wie in Apocalypsi sie-
het / für alle sünde / so von anfang der
Welt / von Adam bis auff vns / gesche-
hen würden / bis auff den letzten Men-
schen / der vor dem Jüngsten tag solt ge-
born werden. Darumb ist viel zu enge /
das sie es allein auff künfftige sünde zie-
hen / so dieser Mensch noch thun würde.
Wiewol er sonst auch an andern orten
angezeigt hat / wie er auff das künfftig-
ge leben etlicher person gesehen habe /
als da er sagte zum gichebrucheigen /
Johan. 5. Du bist nu gesund / sündige
nicht mehr / das dir nicht ergers wider-
fare.

Denn der liebe Herr Christus ist so
ein freundlich hertz / das es im leid ist /
das ein Mensch sol sünde thun. Denn
er weis wol / das die sünde nicht kan vn-
gestrafft bleiben / Darumb weinet er
auch vber die stad Jerusalem / denn er
sah / das ire sünde muste gestrafft wer-
den. So ein freundlich / lieblich hertz ist
es / das nicht lust daran hat / wo es vbel
zugehet.

Er nimpt aber sonderlich die zwey ge-
lied für sich / Ohren vnd Zungen /
Denn das Reich Christi gegründet ist
auff das Wort / welches man sonst we-
der fassen noch begreifen kan / on durch
diese zwey gliedmas / ohren vnd zun-
gen / vnd regieret allein durch das
Wort vnd Glauben / im hertzen der
Menschen. Das Wort fassen die oh-
ren / vnd das hertz gleybert / Die zun-
ge aber redets oder bekennets / wie das
hertz gleybert / Darumb / wenn man die
zungen vnd ohren hinweg thut / so blei-
bet kein mercklich vnterscheid zwischen
dem Reich Christi vnd der Welt.

Denn ein Christ gehet in eusserlichem
leben daher / wie ein vngleybiger / Er

bawet / ackert / pflüget / eben wie an-
dere / nimpt kein sonder thun noch
werck für / weder in essen / trincken / er-
beiten / schlaffen noch andern. Allein
diese zwey gliedmas machen einen vn-
terscheid vnter Christen vnd vnchris-
ten / Das ein Christ anders redet vnd
höret / vnd hat eine zunge / die Gottes
gnade preiset / von dem Herrn Chris-
to predigt / das er allein sey der Seligs-
macher etc. Das thut die Welt nicht /
die redet von geiz vnd andern lastern /
predigt vnd preiset iren pracht.

Dagegen sind auch zu beiden teilen
sonderliche ohren / Der Christen ohren
haben eben das selbige Wort / das die
zunge redet / vnd das hertz gleybet / Die
Welt aber höret lieber / wenn man res-
det von irer weisheit / vernunft / ehre
vnd pracht. Also sind ohren vnd zun-
gen der Christen vnterschieden / von der
Welt oder vnchristen ohren vnd zun-
gen / Fragen nach keinem silber noch
gold / sondern allein darnach / was man
von Christo sage / vnd wie man von
Christo reden vnd predigen sol.

Er hats freilich wol gesehen / der lie-
be Herr / was für schaden vnd jamer /
durch zungen vnd ohren noch gesche-
hen solte. Es ist ein grosser schaden /
das man die Christen verfolget / errens-
cket / verbrennd vnd erhencket / vnd die
Welt mit der sauft wider das Wort
sich setzet. Aber dieser schaden reisset
nicht durch / gewinnet auch zu letzt
nicht / Denn wenn man höret / das man
den Leuten so gar vnrecht thut / so wer-
den sie nur keck vnd mutig dauon / vnd
verachten solche marter vnd leiden.
Darumb ist das nicht der groste scha-
de / so der Christenheit von den Tyrans-
nen wird zugefüget. Sondern das stück
lin fleisch / das hinder den zeenen steckt /
das thut den grösten schaden dem
Reich Christi.

Ich rede jzt nicht dauon / das man
einander belenget vnd vbel nachredet /
Ich rede von diesen hohen sachen / das /
nach dem Christus die zunge hat los ge-
macht / vnd jr das Euangelium gege-
bē / das sie darnach solchen mercklichen
grossen schaden thut / Es scheint wol
der schade nicht. Vnd hat viel ein er-
ger ansehen / wenn man einem den
kopff

Ein Christ
redet vñ hō-
ret anders /
denn ander
Leute.

Größter
schade des
Reichs Chri-
sti von der
zungen.